

Wohn!Design

INTERNATIONALES MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR UND DESIGN

D/A/I/ES/P/F
BeNeLux
€ 6,50
CHF 10,-
Hft 2.325,-
NOK 86,-

EXTRA-
HEFT:
Die besten
Einrichter

Freunde bewirten
Best of Sofas
Winter-Wellness

Endlich zu Hause
Wohlfühlen, genießen und entspannen





Love for Sale

Spektakuläre Häuser werden selten sofort einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Manchmal tauchen sie erst dann auf, wenn ein Besitzerwechsel ansteht.

FOTOS: CHRISTINA KRATZENBERG/DOMINIK HATT TEXT: STEPHAN DEMMRICH



„Wir lieben die offene Architektur bis hin in die Küche. Selbst von meinem Büro aus kann ich sehen, was im Haus passiert und die grandiose Aussicht genießen“, schwärmt Rüdiger Passehl, der diese Villa bei Stuttgart zusammen mit dem Architekturbüro Lee+Mir 2013 realisierte. Der Hausherr, ein IT-Unternehmer, hatte ganz konkrete Vorstellungen wie das zukünftige Domizil für seine Familie aussehen sollte. Schwieriger gestaltete sich da die Suche nach einem passenden Architekten. „Ich habe mir alle 300 Büros im Internet angeschaut, die von der Architektenkammer gelistet waren. Am Ende dieser Recherche blieben Werner Sobek, Alexander Brenner sowie das Büro Fuchs Wacker übrig.“ Dass die Wahl auf Marc Mir und seinen Kompagnon fiel, verdankte Passehl einer Empfehlung seines Kaminbauers. Über die damalige Entscheidung ist der Manager bis heute happy: „Die Chemie hat von Anfang an gestimmt. Es machte unheimlich viel Spaß, mit ihm zusammenzuarbeiten. Dieser Dialog mit dem Architekten war mir sehr wichtig.“

Das Ergebnis dieses Austausches ist ein glamouröser Cocktail aus sportlich eleganten Grundformen, spektakulären Details und modernster Haustechnik, der Bewohner und Besucher immer wieder aufs Neue beschwingt. Man fühlt sich wie im Film. Auf zwei Etagen verteilen sich rund 620 Quadratmeter Wohnfläche, die keine Wünsche offen lassen bis zur geräumigen Garage mit Panoramafenstern, die den Blick auf Sindelfingen und seine Umgebung rahmen. Schon hier ist sofort klar, dass man sich in einem Privathaus der Superlative befindet. Neben der Einliegerwohnung im Untergeschoss gibt es ein riesiges Spa mit „Sanarium“ von Klafs und einem angegliederten Lava-Garten, für den 40 Tonnen Gestein aus der Vulkaneifel angekarrt wurden. Japanische Gartenkunst begeistert das Paar, das viel herumgekommen ist.

Marc Mir vom Stuttgarter Architekturbüro Lee+Mir plante dieses Einfamilienhaus für einen IT-Unternehmer und dessen Familie. Die Nachtansicht lässt an eine Schiffsbrücke denken. Die Aussicht ins „Ländle“ ist ähnlich atemberaubend. Unten die Garage mit dem Eingangsbereich.



Auf der vorgelagerten Terrasse wartet ein Whirlpool, den die Pässehls ganzjährig genießen. „Wir haben bewusst auf ein Schwimmbad verzichtet, weil wir die Pools in unseren früheren Häusern nie benutzt haben“, erklärt der Hausherr, der als Ausgleich ein Infinity-Becken in der oberen Wohnebene installieren ließ. Die benachbarte Outdoor-Küche wartet mit technischen Raffinessen wie einer „Sizzle Zone“ nach amerikanischem Vorbild auf. Pässehl ließ kurzerhand die Befuerung der Barbecue-Anlage auf den Kopf stellen – das heißt 800 Grad von oben statt von unten, damit das abtropfende Fett nicht Feuer fängt. Er ist in jeder Hinsicht Perfektionist. So gibt es über dem Grillbereich eine Profi-Esse aus der Gastronomie, und in einer Terrassenwand eine Nische mit TV-Anschluss. Die Wand lässt sich verschieben, um je nach Wetterlage die Gäste vor Wind zu schützen oder den Blick auf die wechselnden Abendstimmungen freizugeben.

„Wir lieben Sonnenuntergänge. Vom Büro und Schlafzimmer aus sollten sie zu sehen sein“ – eine Vorgabe für Marc Mir, der diesen Wunsch des Bauherrn mit einem architektonischen Clou umsetzte. Das Schlafzimmer gleicht einer Glasbox, die mittels doppeltem T-Träger über dem Hang schwebt. „Er fragte uns, ob wir Höhenangst hätten. Wir verneinten. Dann hat er die Scheibe gekippt.“ Durch ihre Neigung vergrößert sich der Raum, und es ist ein besonderes Gefühl, von hier nach draußen zu schauen. Der Flatscreen in der schwarzen Glasdecke ist da fast ein Nebenschauplatz. Doch natürlich fährt auch dieser zur richtigen Seite herunter und bietet keinen hässlichen Anblick auf die Technik der Decke, in der sich Lautsprecher, Lichtinstallationen und die Klimaanlage verbergen. Vernetzte Haustechnik ist die Domäne des Auftraggebers. Seine eigene Lösung mit einem Crestron-System – die perfekte Programmierung dauerte über drei Jahre und brachte die Techniker an den Rand eines Nervenzusammenbruchs – ist immer noch State of the Art. Es steuert fast alles, angefangen von diversen Lichtstimmungen über die unterschiedlichen Alarmanlagen bis zu Video und Musikszenarien sowie modernster Klimatechnik. Im Haus wurden 42 Kilometer Kabel verlegt. Die entsprechende Schaltzentrale, das Herzstück des Hauses, ist überraschend klein und befindet sich im Untergeschoss. Die Heizanlage wirkt winzig und funktioniert doch großartig: Die Erdwärmepumpe bezieht ihre Energie von fünf Sonden, die 85 Meter tief gebohrt wurden. Das Haus ruht auf einer Betonplatte und in einem Nebensatz erwähnt Pässehl, „dass zur Stabilisierung im Hang Beton für 18 Einfamilienhäuser versenkt wurde“.

Wer ganz oben im Wohnbereich steht und dem TV-Gerät beim Hochfahren aus dem Nussbaum-Parkett zuschaut, den wundert das nicht wirklich. Auf insgesamt drei Ebenen schichten sich hier Funktionen wie Kochen, Essen, Wohnen und Arbeiten um den freien Blick auf die Landschaft. Man fühlt sich wie auf einer Luxusyacht, die durch ein grün schimmerndes Meer gleitet. Pässehls schätzen dieses Gefühl, und nachdem ihre Kinder aus dem Haus sind, möchte das Paar nun noch viel mehr von der Welt sehen. „Uns hat das Objekt einige Jahre begleitet, und es macht noch immer Freude. Aber wir brauchen zukünftig etwas Kleineres ohne Garten, zum Beispiel ein schnuckliges Penthouse. Jede Lebensphase hat ihre Anforderungen. Jetzt ist es an der Zeit zu sagen: Auf zu neuen Ufern.“





Wer den Eingangsbereich passiert links, der hat sehr schnell den Durchblick. Das Haus öffnet sich zur Landschaft. Jeder Bereich bietet tolle Aus- und Ansichten. Das Sofa und den Coffeetable lieferte *Walter Knoll*, die Esstühle *Rolf Benz* oben. Die Eigentümer wählten „Möbel aus der Region“. Das Kaminsims erhielt eine Verkleidung mit Fliesen von *Patricia Urquiola*. Über dem Garten schwebt der Schlafbereich linke Seite unten mit einem *Dux*-Bett und Decken-TV von *Panasonic*. Weitere Infos zur Immobilie über die *Schwäbische BauBoden*. Seite 140.